

Andreas Behr

Diplomatie als Familiengeschäft

**Die Casati als spanisch-mailändische Gesandte
in Luzern und Chur (1660–1700)**

CHRONOS

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	11
I. Kontext	17
1. Historischer Kontext	19
2. Spanisch-mailändische und weitere Repräsentanten im ausgehenden 17. Jahrhundert in der Eidgenossenschaft und den Drei Bünden	37
2.1. Ordentliche Gesandte und Botschafter	37
2.2. Weitere Repräsentanten der spanischen Monarchie	41
II. Gesandtschaft als Familiengeschäft: Die Casati	47
1. Die Casati innerhalb der Strukturen der spanischen Monarchie	49
1.1. Perpetuierung einer Familientradition: Die Nominierung der Gesandten	50
1.1.1. Die Brüder Gerolamo, Carlo Emanuele und Francesco Casati – der Beginn einer Tradition	51
1.1.2. Alfonso Casati – Bestätigung der Sonderstellung Exkurs: Stellvertretung in den Mailänder Finanzkammern	55
1.1.3. Giovanni Francesco Arese – der Favorit des Gouverneurs	64

1.1.4.	Enea Crivelli – die Wahl gegen Carlo Casati	67
1.1.5.	Carlo Casati – der Kampf um die Sonderstellung	72
	Exkurs: Der schwierige Abgang Carlo Casatis nach dem Tod Karls II.	84
1.2.	Wirtschaftliche Grundlagen für die Amtsausübung	87
1.2.1.	Der Reichtum der Casati	89
1.2.2.	Abhängigkeit von drei Grundlöhnen	91
1.2.3.	Die Spesenabrechnung als Schlüssel zum Erfolg	97
1.3.	Soziale Positionierung der Familie Casati	106
1.3.1.	Die Vernetzung in Madrid, in Mailand und im Heiligen Römischen Reich	106
1.3.2.	Das grosse Rätsel: Der diplomatische Rang der Casati	118
1.4.	Fazit: Die Casati ausserhalb der klassischen Ämterlaufbahnen	128
2.	Etablierung der spanisch-mailändischen Gesandtschaft in Luzern und Chur	139
2.1.	Der Corpus helveticum und seine Alliierten – ein schwieriges Pflaster für fremde Diplomaten	139
2.2.	Die Vernetzung der Casati in der Schweiz	146
2.2.1.	Die Vernetzung in der katholischen Eidgenossenschaft	148
2.2.2.	Die Vernetzung in den Drei Bünden	159
2.2.3.	Unterschiedliche Beziehungsnetze in den eidgenössischen Orten und in den Drei Bünden	167
2.3.	Das Gesandtenhaus und -personal in Luzern und Chur	170
2.3.1.	Personal	170
2.3.2.	Wohnort und Funktion der Wohnhäuser	178
2.3.3.	Die aufwendige Präsenz an den Tagsatzungen in Baden	187
2.3.4.	Vergleich mit der Ambassade in Solothurn	190
3.	Fazit: Der geschickte Umgang mit einer eigentlich ruinösen Gesandtschaft	197

III. Verflechtung und ihre Grenzen – das Handeln der Casati	205
1. Verflechtung im politischen Handeln	209
1.1. Die Rekrutierung neuer Klienten	211
1.1.1. Solddienst	212
1.1.2. Gratifikationen und Pensionen	216
1.1.3. Fidel von Thurn – ein Beispiel einer erfolgreichen Rekrutierung	221
1.2. Einflussnahme mittels Klienten	227
1.2.1. Gekaufte Stimmung – das Beispiel des Kampfs um Truppen	228
1.2.2. Gekaufte Abstimmungen und Wahlen	234
1.2.3. Geheime Informationsbeschaffung – die Isolierung von Johann Peregrin von Beroldingen	238
Exkurs: Der Machtkampf in den Drei Bünden zwischen den Familien Casati und Salis	244
1.3. Fazit: Korruption, Klientelismus oder Patronage?	250
2. Grenzen der Verflechtung	261
2.1. Die konfessionellen Herausforderungen	262
2.1.1. Der schwierige Zugang zu den reformierten Orten der Eidgenossenschaft	263
2.1.2. Der Umgang mit den Protestanten in den Drei Bünden	275
2.1.3. Die spanischen Aussenbeziehungen – konfessionell gefärbt?	291
2.2. Realismus und Verwaltung als Grenzen im Machtkampf Spaniens gegen Frankreich in den 13 Orten	298
2.2.1. Realismus und Risikokalkulation in den Aussenbeziehungen der Eidgenossenschaft	299
2.2.2. Schleppende Entscheidungsstrukturen in einer zusammengesetzten Monarchie: Das Beispiel des Verlusts der Freigrafschaft Burgund	307

IV. Fazit	319
V. Forschungskontext: Quellen und Herangehensweise	335
1. Quellenkorpus	337
2. Zugänge	339
2.1. Akteursbezogene Perspektive	340
2.2. Verflechtung und Korruption	342
2.3. Staatsbildungsprozess	345
2.4. Realismus	346
2.5. Konfessionelle Herausforderungen	347
VI. Anhang	349
1. Glossar	351
2. Abkürzungsverzeichnis	353
3. Tabellenverzeichnis	353
4. Quellen- und Literaturverzeichnis	354
4.1. Ungedruckte Quellen	354
4.2. Gedruckte Quellen	356
4.3. Literatur	358

3. Tabellenverzeichnis

1.	Spesenabrechnung von Alfonso Casati aus dem Jahr 1669	101
2.	Pensionsverteiler und Empfänger privater Pensionen in Luzern, Uri, Schwyz und Unterwalden zwischen 1670 und 1700	157
3.	Mahlzeiten und Bankette der spanischen Botschaft in den Jahren 1670/71	183
4.	Spanische Bankette und Abendessen während der Tagsatzung in Baden im Juli 1676	189
5.	Quellenkorpus	338